

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 125

Artikel: Yol von Yilmaz Güney
Autor: Ruggle, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

YOL

von Yilmaz Güney

Auf der Gefangeneninsel Imrali im Marmarameer war der türkische Regisseur und Drehbuchautor Yilmaz Güney unter anderem interniert - inzwischen hat er sich nach Europa absetzen können; eine Gefangeneninsel bildet denn auch den Ausgangspunkt zu seinem neuesten Film, YOL. Hier erklärt die Strafvollzugsbehörde nach langen Monaten repressiver Sofortmassnahmen, dass nun Urlaubstage wieder gewährt würden. Für einige Häftlinge wird sich dadurch der langgehegte Traum von einem Besuch zuhause endlich erfüllen, und Güney nimmt die einwöchige Heimkehr von fünf Insassen als Grundlage für seinen Film. Zwei von ihnen bleiben rasch auf der Strecke, so dass man den Weg (eben "Yol") der verbleibenden drei verfolgt. Die Hoffnungen und Illusionen, die sie sich machen, werden bald schon zerstört. Nach teilweise langen und beschwerlichen Reisen wähen sie sich in Freiheit unfrei, in einer Gesellschaft, in der soziale, moralische und wirtschaftliche

Normen jegliches Schicksal unabänderlich bestimmen: die Frau, die sich ihrem Mann nicht grenzenlos ergeben hat, wird gedemütigt von der ganzen Sippe fallengelassen, der Tod eines Schwagers wird brutal gerächt, im entlegenen Kurdistan dauert ein sinnloses Kräftemessen zwischen der faschistischen Staatsmacht und der ihr unterlegenen einheimischen Bevölkerung an. Fast beiläufig schildert Güney in eindrucklichen Sequenzen die lebensfeindlichen Zustände seines Landes, lässt er in archaischer Landschaft nicht minder urtümliche Verhaltensmuster aufleben. Sein Film ist auf mehreren Ebenen ein Kampf gegen die Zeit.

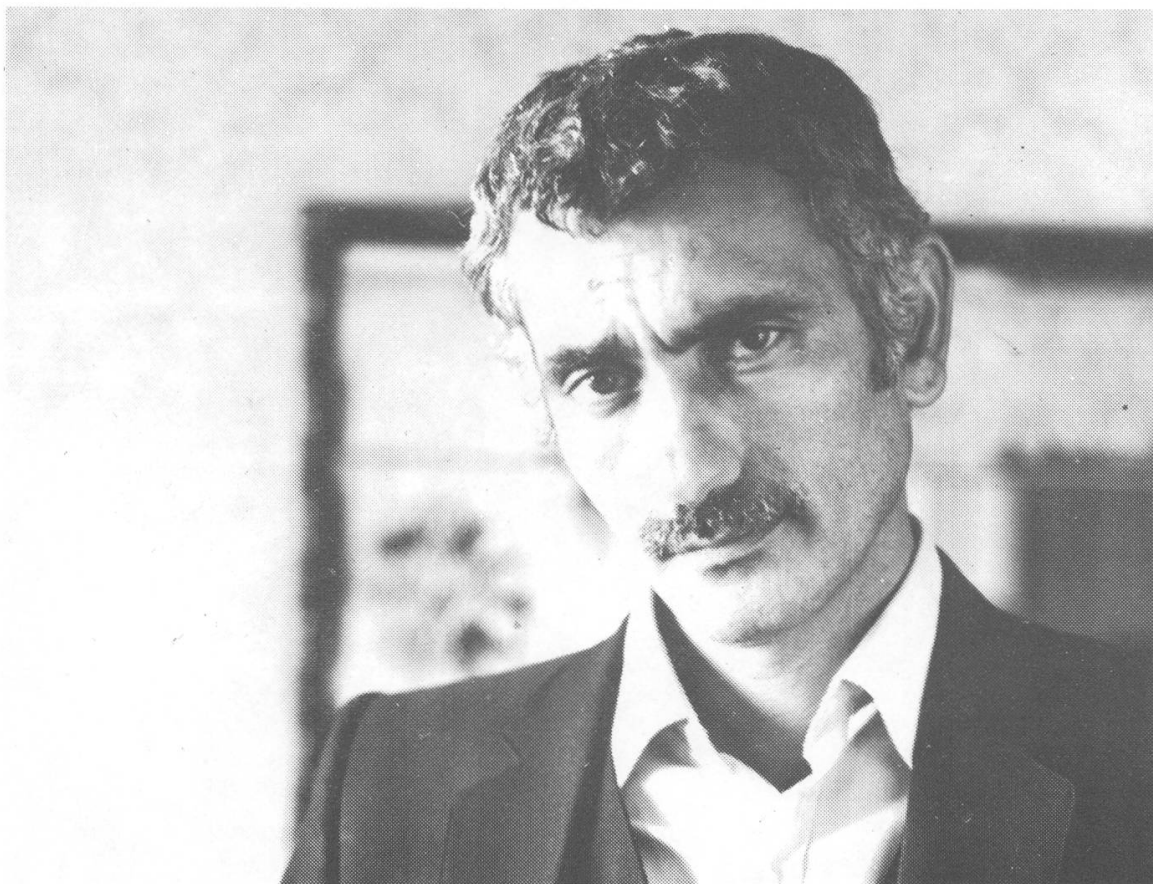
Die Gefangenen müssen sich nach einer Woche wieder zurückmelden, die Normen, die das Leben hier immer noch bestimmen, überdacht werden. Die Dreharbeiten selbst spielten sich unter schwierigsten Bedingungen ab.

Wie schon einige vorangegangene Filme konnte Yilmaz Güney auch diesen nicht selber in Szene setzen. In Halbfreiheit hatte er 1979 das Material zum Film zusammengetragen, um ein Jahr später daraus ein Drehbuch anzufertigen, das sein Freund Serif Gören (Regisseur von ENDIŞ, İBERET) anschließend nach den genauen Regieanweisungen Güneys verfilmt hat. "Ich schreibe die Drehbücher sehr ausführlich", sagt Güney, und: "Einstellung um Einstellung wird ausgeführt." Mit Gören spricht er "eine gemeinsame Filmsprache", so dass er sich blindlings auf des-



YOL von Yilmaz Güney ist der Aufschrei eines Landes – bleibt zu hoffen, dass er nicht in den immensen Weiten von Güneys Heimat verhallt.





Der türkische Regisseur Yilmaz Güney: hat sich aus der Internierung auf einer Gefangeneninsel nach Europa absetzen können / Der 60jährige Arthur Penn inszenierte seinen 11.Film - blieb dem Thema "Unterwegssein" treu



sen Arbeit verlassen konnte. Das Rohmaterial erhielt die Dreh-
equipe laufend aus Europa, und
hier hat Güney nachher den Film
auch geschnitten und montiert.

YOL ist, das spürt man, deutlich
für ein europäisches Publikum be-
stimmt, der schmerzliche Aufschrei
eines Landes und seiner Bevölke-
rung, der hier gehört werden will
und gehört werden muss. Dies, ob-
wohl gerade die hochstehende Qua-
lität des Filmmaterials, der teil-
weise recht spekulative Schnitt
(bei dem Europäer mitgewirkt ha-
ben) eine erdverbundene Erzähl-
weise, wie man sie etwa aus SURU
oder UMUT kennt, oft etwas ver-
drängen. Ein didaktisches Vorge-
hen scheint nach wie vor ange-
strebt. Die Gewalt der ausgezeich-
neten Aufnahmen, ihr stark doku-
mentarischer Charakter auch, über-

trägt sich spielend auf den Zu-
schauer im Kino. Bleibt zu hoffen,
dass dieser Schrei nicht in der
Wüste, in den immensen Weiten von
Güneys Heimat verhallt.

Walter Ruggle

Die wichtigsten DATEN zum Film:

Regie: Serif Gören

Drehbuch/Dialog: Yilmaz Güney; Kamera:
Erdogan Engin; Schnitt: Güney/Waelchli;
Musik: Sebastian Argol, Kendal.

Nach-Synchronisation, Studio Marcadet,
Paris; Regie: Yilmaz Güney; Sprecher:
40 Türken, die in Paris leben.

Darsteller: Tarik Akan (Seyit Ali/be-
kannt als Sirvan aus SURU), Halil Ergün
(Mehmet Salih), Hikmet Celik (Mevlüt),
Güven Sengil (bekannt aus DÜSMAN).

Produktion: Güney+CactusFilm; Produzent:
Edi Hubschmid (ausführend).

Gedreht: Januar/Mai 1981 Türkei, 35mm;
111min. Verleih: Cactus Film, Zürich.

GEORGIA (FOUR FRIENDS)

von Arthur Penn

Man erinnert sich an die letzte
Einstellung von NIGHT MOVES: ein
Boot treibt orientierungslos auf
offenem Meer. Das Bild ist gewis-
sermassen auch Sinnbild für den
Zustand des verwundeten Privatde-

tektivs Mosbey (Gene Hackman),
der da draussen treibt.

THE CHASE - ein Penn von 1965 -,
"Die Verfolgungsjagd" und wo einer
gejagt wird, da ist einer auf der
Flucht, hier ein entflohener
Sträfling. Aber auch Billy the
Kid in Penns erstem Spielfilm THE
LEFT-HANDED GUN (1958) bricht aus
dem Gefängnis aus; BONNIE AND
CLYDE sind auf der Flucht, MICKEY
ONE fühlt sich verfolgt und setzt
sich von einem Ort zum andern ab;
Marlon Brando bringt in MISSOURI
BREAKS als exzentrischer Kopf-
geldjäger Viehdiebe zur Strecke,
nachdem es ihm in THE CHASE als
Sheriff nicht gelang, den Entlau-
fenen vor dem Mob zu schützen -
und im Grunde ist Mosbey auf der
Flucht: vor sich selbst.